



Impressum

Zürcher Hochschule der Künste, Musik, Pfingstweidstrasse 96, CH-8005 Zürich
T +41 (0)43 446 51 40, empfang.musik@zhdk.ch, www.zhdk.ch
Bilder: Umschlag Daniela Huser; S. 7 Priska Ketterer; S. 8 Simon Reich
Redaktion, Gestaltung Daniela Huser

MO
SE
-
RE
QUI
EM

Chöre und Orchester der ZHdK
Eva Oltiványi, Sopran; Tino Brütsch, Tenor
Michael Raschle, Bariton; Beat Schäfer, Leitung

So 21.2.2016, Einführung 16.15, Konzert 17.00
Mo 22.2.2016, Einführung 18.45, Konzert 19.30

Toni-Areal
Einführung 7.K06 Konzertsaal 2
Konzert 7.K12 Konzertsaal 3
Pfungstweidstrasse 96
Zürich

Igor Strawinsky
Psalmen-Sinfonie
Franz Rechsteiner
Mose-Requiem

Eintritt frei, Kollekte
[www.zhdk.ch/
moserequiem](http://www.zhdk.ch/moserequiem)



MO SE - RE QUI EM

Mitwirkende

Chöre und Orchester der
Zürcher Hochschule der Künste

Eva Oltiványi, Sopran

Tino Brütsch, Tenor

Michael Raschle, Bariton

Beat Schäfer, Leitung

Podiumsgespräch

Michael Eidenbenz

Franz Rechsteiner

Lukas Spinner

21.2. Festrede für F. Rechsteiner

Prof. Dr. Alois Koch

-

Igor Strawinsky (1882–1971)

Psalmen-Sinfonie (1930)

Psalm 38, 13-14 ‚Höre mein Gebet, vernimm mein Schreien‘

Psalm 39, 2-4 ‚Ich harrete des Herrn, und er neigte sich zu mir‘

Psalm 150 ‚Halleluja! Lobet Gott in seinem Heiligtum‘

-

Franz N. Rechsteiner (*1941)

Mose-Requiem (1997-1998)

für Soli, gemischten Chor und Orchester.

Text Lukas Spinner

Die Sopranistin **Eva Oltiványi** absolvierte Ihr Gesangsstudium bei Jane Thorner-Mengedoht an der ZHdK und am Opernstudio in Biel, wo sie auch ihre ersten Opernpartien sang. Mit dem European Opera Centre war sie 1998 als „Giunia“ in Mozarts Lucio Silla auf Tournée durch Grossbritannien sowie in Kopenhagen.

Eva Oltiványi pflegt eine rege Konzerttätigkeit (Messen, Orchesterkonzerte, Kammermusik, Liederabende) im In- und Ausland und arbeitete erfolgreich mit namhaften Dirigenten u.a. R. Weikert, H. Rilling, J. Savall. Sie ist Mitglied des schweizerischen Kammermusikensembles „Elis“, das hauptsächlich zeitgenössische Werke aufführt, und des Vokalensembles Zürich. Sie sang im Rahmen der Musikwochen Braunwald und der Waldhaus Musik Flims.

Eva Oltiványi gibt Meisterkurse (Südamerika) und hat einen Lehrauftrag am Konservatorium von Antwerpen (Belgien).

Ausschnitte aus www.laudate.ch

Der freischaffende Tenor **Tino Brütsch** bestreitet eine reiche Konzerttätigkeit im In- und Ausland – überwiegend in den Bereichen Oratorium, Lied und Kammermusik – und tritt häufig mit kleineren Ensembles und Formationen in verschiedenen Besetzungen mit Musik aller Epochen auf. Er erlangte 1999 das Sologesangs-Lehrdiplom bei Kurt Huber und schloss 2002 sein Aufbaustudium in der Klasse von Christoph Prégardien an der ZHdK (vormals HMT) mit dem Konzertdiplom mit Auszeichnung ab.

Tino Brütsch pflegt ein breites Repertoire. In den letzten Jahren führte er in über 80 Konzerten pro Jahr auf, unter Anderem die Marienvespern Monteverdis, Bachs Oratorien und diverse Kantaten, Händels Messiah, das Mozart-Requiem u.a.m.. Er gab diverse Liederabende und nahm mit Yvonne Troxler Mörikevertونungen aus der Schweiz auf CD auf. Er spielte Othmar Schoecks Singspiel „Erwin und Elmire“ mit dem Zürcher Kammerorchester unter H. Griffiths, Werke von Michael Haydn mit den Zürcher Sängerknaben, Schweizer Renaissance- Kompositionen mit dem Ensemble Musicalina und die Responsorien von T.L. de Vittoria unter S. Smith auf CD ein.

Ausschnitte aus www.musinfo.ch

Konzert- und Opernsänger **Michael Raschle** bekam seine Ausbildung an der ZHdK (vormals HMT) bei Hans Schicker für Klavier, bei Jane Thorner Mengedoht für Gesang, welche er 2004 mit Auszeichnung abschloss. Im Schweizer Opernstudio Biel bildete er sich für die

Bühne weiter. Weitere Impulse bekam er in Kursen bei Gisela May, Christoph Prégardien, Jill Feldman, Marga Schiml, Roland Hermann und Thomas Hampson. Er ist ab Studienbeginn ein gefragter Solist in den verschiedensten Bereichen. Seit 2004 steht er regelmässig als lyrischer Bariton im Theater Biel Solothurn in Haupt- und Nebenpartien auf der Bühne und wird auch gerne in freien Produktionen engagiert. Liedera-bende und Konzerte gab er für die Schubert-Gesellschaft, die Othmar Schoeck Gesellschaft. Letztes Jahr führte er mit dem Carmina Quar-tett Schoecks Notturmo auf, 2008 war er als Prof. Higgins in „My Fair Lady“ im Bernhard-Theater zu sehen. In den Jahren 1999 und 2000 war er Stipendiat des Migros-Kulturprozent. Er ist Preistäger des Kiwanis-Liedpreises 2004.

Ausschnitte aus michaelraschle.ch

Beat Schäfer startet als Primarlehrer ins Berufsleben, es folgen diverse Musikstudien: Lehrdiplom für Klavier, Diplom für Schulmusik II, Kantorendiplom mit Auszeichnung sowie diverse Meisterkurse. Er unterrichtete Musik an der Kantonsschule Hohe Promenade Zürich, leitete die Kantorei Meilen sowie die Kantorenschule Zürich und fungiert seit 1999 als Studienleiter Kirchenmusik an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK). Schäfer leitete viele Singwochen, Offene Singveranstaltungen, Workshops und Kurse. Sein stilistisch breites Repertoire mündet in zahlreiche Aufführungen. Er arrangiert und komponiert vorwiegend für verschiedene Chorbesetzungen und verfasst Artikel zu kantoraler Arbeit und Ausbildung in Fachzeitschriften und -publikationen. Neben seiner musikalischen Tätigkeit engagierte er sich immer wieder in Verbänden und öffentlichen Gremien und ist Jurymitglied verschiedener Chorwettbewerbe im In- und Ausland.



Orchesterkonzerte sind herausragende Ereignisse im Curriculum junger Musikstudierender. Die zwei Hauptformationen der Zürcher Hochschule der Künste – das sinfonische **Orchester der ZHdK** und das Ensemble für zeitgenössische Musik Arc-en-Ciel – bespielen in mehreren jährlichen Konzerten die grossen Orchesterbühnen und pflegen das gesamte sinfonische Repertoire vom frühen 18. bis hin ins 21. Jahrhundert.

Durch die Zusammenarbeit mit den Orchestern der Tonhalle und der Oper Zürich, des Musikkollegiums Winterthur und dem Zürcher Kammerorchester erhalten die Studierenden Praxis in der Welt der Berufsorchester. In Koproduktionen mit Schweizer Musikhochschulen werden Kontakte zu anderen Ausbildungsstätten gepflegt.

In den letzten Jahren haben herausragende Dirigierpersönlichkeiten wie Stefan Asbury, Roberto Benzi, Andreas Delfs, Werner Ehrhardt, Vladimir Fedoseyev, Marc Kissóczy, Bernhard Klee, Emmanuel Krivine, Jesús López Cobos, Zsolt Nagy, Johannes Schlaefli, Pierre-André Valade, Heinz Wallberg, Ralf Weikert und David Zinman das Orchester der ZHdK geleitet.

Orchesterproben mit hochrangigen Dirigenten (Sir Simon Rattle, Bernard Haitink, David Zinman u.a.), Workshops für Dirigierstudierende sowie Solisten(diplom)konzerte ergänzen die Aktivitäten des Sinfonieorchesters.









Im Verlauf ihres Studiums setzen sich alle Musikstudierenden der ZHdK mit ihrer eigenen Singstimme auseinander. Studierende mit instrumentalem Hauptfach besuchen im ersten Studienjahr den Bachelor-Semesterchor, im zweiten den Bachelor-Projektchor. Angehende Schul- oder KirchenmusikerInnen haben Solo- und Gruppenunterricht mit berufsspezifisch relevantem stimmbildnerischem Hintergrund. Zusätzlich singen sie auf anspruchsvollem Niveau in der Kantorei ZHdK unter der Leitung von Beat Schäfer.

Berufsstudierende in Gesang wirken im VocalEnsemble ZHdK mit, das unter der Leitung von Markus Utz auf hohem Niveau alleine oder in Zusammenarbeit mit anderen DirigentInnen oder Orchestern auftritt.

Stilistisch decken die verschiedenen vokalen Ensembles eine grosse Breite musikalischen Schaffens ab, von der Gregorianik bis zur Uraufführung, vom Kanon über Motetten, Madrigale bis zu Kantate, Oratorium oder Oper. Circa alle zwei Jahre vereinigen sich die verschiedenen Ensembles zum **Konzertchor ZHdK**, der grössere Werke zusammen mit dem Orchester der ZHdK oder Instrumentalensembles der Hochschule aufführt (2004 Martin ‚In Terra Pax‘; 2008 Brahms ‚Ein deutsches Requiem‘; 2010 Honegger ‚König David‘; 2011 Mendelssohn ‚Elias‘; 2013 Britten ‚War Requiem‘; 2015 Prokofieff ‚Iwan der Schreckliche‘). Im heutigen Programm stellen die Kantorei ZHdK und das VocalEnsemble ZHdK den Konzertchor.

Psalmensymphonie

(deutscher Text nach. Martin Luther)

Höre mein Gebet, Herr, und vernimm mein Schreien, schweige nicht zu meinen Tränen; denn ich bin ein Gast bei dir, ein Fremdling wie alle meine Väter. Lass ab von mir, dass ich mich erquicke, ehe ich dahinfahre und nicht mehr bin.

Psalm 39, 73-74

Ich harrte des Herrn, und er neigte sich zu mir und hörte mein Schreien. Er zog mich aus der grausigen Grube, aus lauter Schmutz und Schlamm, und stellte meine Füße auf einen Fels, dass ich sicher treten kann; er hat mir ein neues Lied in meinen Mund gegeben, zu loben unsern Gott. Das werden viele sehen und sich fürchten und auf den Herrn hoffen.

Psalm 40, 2-4

Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht! Lobet ihn für seine Taten, lobet ihn in seiner grossen Herrlichkeit! Lobet ihn mit Posaunen, lobet ihn mit Psalter und Harfen! Lobet ihn mit Pauken und Reigen, loben ihn mit Saiten und Pfeifen! Lobet ihn mit hellen Zimbeln, lobet ihn mit klingenden Zimbeln! Alles, was Odem hat, lobe den Herrn! Halleluja!

Psalm 150

-
-

Mose-Requiem

(Texte aus der Bibel zusammengestellt von Lukas Spinner)

-

Einleitung

-

Die Ankündigung

Tenor	1	Und Gott sprach zu Mose: „Siehe, die Zeit ist gekommen, da du sterben musst.“	5. Mose 31	14
Sopran	2	... die Zeit ist gekommen, da du sterben musst ...		
Chor	3	O Gott, du warst unsre Zuflucht von Geschlecht zu Geschlecht. Ehe die Berge geboren waren und die Erde und die Welt geschaffen, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Unser Leben währet siebenzig Jahre, und wenn es hoch kommt, sind es achtzig Jahre, und das meiste daran ist Mühsal und Beschwer, denn eilends geht es vorüber, und wir fliegen dahin.	Psalm 90	1 2 10

Tenor	4	Und Gott sprach zu Mose: „Steige auf das Gebirge Abarim hier, auf den Berg Nebo, der im Lande Moab gegenüber Jericho liegt, und besieh dir das Land Kanaan, das ich Israel zum Eigentum geben will; und auf dem Berg, auf den du steigen sollst, musst du sterben und zu deinen Stammesgenossen versammelt werden. Denn schauen darfst du zwar das Land, wie es dir gegenüberliegt, aber hineinkommen darfst du nicht in das Land, das ich Israel geben will.“	5. Mose 32	49 50 52
Chor	5	Wer erkennt die Gewalt deines Zorns, und wer hegt Furcht vor deinem Grimm? Lehre uns unsre Tage zählen, dass wir ein weises Herz gewinnen.	Psalms 90	11 12

–

Der Aufbruch

Tenor	6	Und Mose stieg aus den Gefilden Moabs auf den Berg Nebo, auf den Gipfel des Pisga gegenüber Jericho.	5. Mose 34	1a
Bariton	7	Ich stieg hinauf zu Gott und nahte mich dem Wolkendunkel, in dem Gott war. Und als Gott mit mir auf dem Berge Sinai zu Ende geredet hatte, übergab er mir die beiden Tafeln des Gesetzes, steinerne Tafeln, vom Finger Gottes beschrieben. Ich aber sprach: „Lass mich doch deine Herrlichkeit schauen !» Und er antwortete «Du kannst mein Angesicht nicht schauen, denn kein Mensch bleibt am Leben, der mich schaut.“	2. Mose 19 20 31 33	3 21 18 18 20
Sopran u. Chor	8	... kein Mensch bleibt am Leben, der mich schaut ...		

–

Die Sicht

Tenor	9	Und Gott liess Mose das ganze Land schauen, Gilead bis gen Dan, ganz Naphthali und das Land Ephraims und Manasses und das ganze Land Judas bis an das westliche Meer, das Südland und die Jordanaue, die Talebene von Jericho, der Palmenstadt, bis gen Zoar.	5. Mose 34	1b 2 3
Bariton	10	Der Engel Gottes erschien mir in einer Feuerflamme, die aus dem Dornbusch hervorschlug. Und Gott rief mir aus dem Dornbusch zu: „Ich will mein Volk aus Ägypten hinausführen in ein schönes, weites Land, in ein Land, wo Milch und Honig fließt.“	2. Mose 3	2 4 8

Bariton	11	Die Kundschafter erzählten mir und sprachen: „Wir sind in das Land gekommen, in das du uns gesandt hast. Wohl fließt es von Milch und Honig, und gross sind seine Früchte; aber das Volk, das darin wohnt, ist stark, und die Städte sind sehr fest und gross. Wir können nicht gegen dieses Volk ziehen; es ist uns zu stark.“	4. Mose 13	28 29 32
---------	----	---	------------	----------------

Sopran	12	... ein schönes, weites Land, wo Milch und Honig fließt ...		
u. Chor				

–

Die Verweigerung

Tenor	13	Und Gott sprach zu Mose: „Dies ist das Land, das ich Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen habe, indem ich sprach: ‚Deinen Nachkommen will ich es geben.‘ Ich habe es dich mit deinen Augen schauen lassen, aber dort hinüber sollst du nicht kommen.“	5. Mose 34	4
-------	----	---	------------	---

Chor	14	... dort hinüber sollst du nicht kommen ...		
------	----	---	--	--

Bariton	15	Ich reckte meine Hand aus über das Meer, und die Wasser spalteten sich.	2. Mose 14	21
---------	----	---	------------	----

Sopran	16	„Singen will ich dem Herrn, denn hoch erhaben ist er; Ross und Reiter warf er ins Meer.“	2. Mose 15	21
--------	----	--	------------	----

Bariton	17	Und ich erhob meine Hand und schlug mit meinem Stabe zweimal auf den Felsen. „Können wir für euch wohl Wasser aus diesem Felsen hervorquellen lassen?“	4. Mose 20	11 10
---------	----	---	------------	----------

Bariton	18	Und ich flehte zu Gott in jener Zeit und sprach: „Dürfte ich doch hinübergehen und das schöne Land jenseits des Jordan schauen, dies schöne Bergland und den Libanon!“ Aber Gott ward zornig über mich um des Volkes willen und erhörte mich nicht, sondern sprach zu mir: „Genug! Rede mir nicht mehr davon!“	5. Mose 3	23 25 26
solo				

Sopran	19	... dürfte ich doch hinübergehen und das schöne Land schauen ...		
u. Chor				

–

Der Tod

Tenor	20	Und Mose, der Knecht Gottes, starb daselbst im Lande Moab nach dem Worte Gottes.	5. Mose 34	5
-------	----	---	------------	---

Bariton	21	Als meine Brüder Frondienst taten, erschlug ich einen Ägypter und verscharrte ihn im Sande.	2. Mose 2	12
---------	----	---	-----------	----

Tenor	22	Und Gott begrub Mose im Tale, im Lande Moab gegenüber Beth-Peor, und niemand kennt sein Grab bis auf diesen Tag.	5. Mose 34	6
-------	----	---	------------	---

Chor	23	Du lässest die Menschen zum Staube zurückkehren und sprichst zu ihnen: „Kehret zurück, ihr Menschenkinder!“ Denn tausend Jahre sind vor deinen Augen wie der gestrige Tag, wenn er vergangen, wie eine Wache in der Nacht. Du säest sie aus, von Jahr zu Jahr sie sind wie das sprossende Gras: am Morgen erblüht es und sprosst, am Abend welkt es und verdorrt.	Psalm 90	3 4 5 6
Tenor	24	Und Mose war 120 Jahre alt, als er starb; seine Augen waren nicht trübe geworden, und seine Frische war nicht gewichen.	5. Mose 34	7

–

Die Trauer

Tenor	25	Und die Israeliten beweinten Mose in den Gefilden Moabs dreissig Tage lang; dann waren die Tage des Weinens und der Trauer um Mose zu Ende.	5. Mose 34	8
Bariton solo	26	„Der Herr, der Gott des Lebensodems in allem Fleische, wolle einen Mann über die Gemeinde setzen, der vor ihnen her ins Feld und wieder heim ziehe, der sie ins Feld und wieder heim führe, dass die Gemeinde Gottes nicht sei wie die Schafe, die keinen Hirten haben.“	4. Mose 27	16 17
Sopran	27	... wie Schafe, die keinen Hirten haben ...		

–

Der Ausblick

Tenor	28	Und es stand hinfort kein Prophet in Israel auf wie Mose, mit dem Gott von Angesicht zu Angesicht verkehrte, keiner ihm gleich in all den Zeichen und Wundern, mit denen Gott ihn gesandt hat, dass er sie im Lande Ägypten am Pharao, an allen seinen Dienern und an seinem ganzen Lande tue, und in all den Erweisen der starken Hand und in all den grossen und gewaltigen Taten, die Mose vor den Augen ganz Israels getan hat.	5. Mose 34	10 11 12
Chor	29	Kehre doch wieder, o Gott! Ach, wie lange! Habe Erbarmen mit deinen Knechten!	Psalm 90	13
Chor	30	Kyrie eleison.		

–

–

Igor Strawinsky: Psalmensinfonie (1930)

Im Jahr 1929 wandte sich der Dirigent Sergei Kussewitzky mit der Bitte an Igor Strawinsky, zum fünfzigjährigen Jubiläum des Boston Symphony Orchestra eine Sinfonie zu schreiben.

Strawinsky sagte später dazu: «Ich überlegte mir, aus welchem Klangmaterial ich mein symphonisches Gebäude aufbauen sollte. Mir schwebte eine Sinfonie mit großer kontrapunktischer Entwicklung vor, und so musste ich auch die Mittel vergrößern, um in dieser Form arbeiten zu können. Ich entschloss mich daher, ein Ensemble zu wählen, das aus Chor und Orchester zusammengesetzt ist und bei dem keines der Elemente dem anderen übergeordnet, beide also völlig gleichwertig sind. [...] Was den Text angeht, so suchte ich nach einer Dichtung, die eigens für Gesang geschrieben ist. Dabei dachte ich natürlich sogleich an den Psalter.»

Daraus las er Textausschnitte aus drei Psalmen aus, die insgesamt eine inhaltliche Entwicklung umschreiben – von der Erbarmensbitte aus Psalm 38, Vers 13–14, über Worte der Ergebung und Heilsgewissheit aus Psalm 39, Vers 2–4, bis hin zum Lobpreis, Psalm 150. So entstand ein Werk aus drei Sätzen, die nahtlos aneinander anschließen und in nichts an klassische oder romantische Sinfonien erinnern. Strawinsky bestand darauf, keine Sinfonie mit darin enthaltenen Psalmen geschrieben zu haben, sondern umgekehrt Psalmen, die er «symphonisiert» habe.

Obwohl jeder der drei Sätze seine eigene Sprache und seine eigene Form hat, ergänzen sie sich zu einem ausgewogenen, tonartlich stringenten Aufbau mit einer Doppelfuge in der Mitte sowie Präludium und symmetrischem Allegro als flankierendem Rahmen. Ungewöhnlich ist die Besetzung des Orchesters ohne Violinen, Bratschen und Klarinetten, dafür mit angereicherten Flöten-, Oboen und Fagott-Registern sowie zwei Klavieren und Harfe. Dadurch entsteht ein Klang, der den bisweilen archaischen Zug von Strawinskys religiöser Sprache, welche auch ältere Satzmuster einbezieht, wirkungsvoll unterstützt. Objektivierung und Ordnungsbedürfnis des Komponisten dringen hier ebenso durch wie unmittelbares Ausdrucksbedürfnis. In seiner Widmung auf der Titelseite der Partitur verband Strawinsky demnach die äusseren und inneren Voraussetzungen für diese Komposition zu einer einzigen Formulierung: «Diese Symphonie, komponiert zur Ehre Gottes (original: «composée à la gloire de DIEU»), ist dem Boston Symphony Orchestra gewidmet aus Anlass seines fünfzigsten Geburtstags». Den dritten Satz beendete er am 27. April «in der Woche nach Himmelfahrt», den zweiten am 17. Juli und den ersten am 15. August 1930 «an Mariä Him-

melfahrt im römischen Kalender».

Die Psalmensinfonie steht in der Mitte von Strawinskys Schaffen und wird allgemein als eines seiner Hauptwerke betrachtet, da sie Errungenschaften früherer Schaffensphasen mit Grundzügen späterer Schöpfungen verbindet.

Die Uraufführung dirigierte Ernest Ansermet am 13. Dezember 1930 in Brüssel, sechs Tage später folgte die amerikanische Erstaufführung durch den Auftraggeber und die Widmungsträger. Strawinsky lag an diesem Werk so viel, dass er es 1948 überarbeitete. In dieser revidierten Fassung wird es in diesem Konzert gespielt.

Franz Rechsteiner: Mose-Requiem (1998)

Die aussergewöhnliche Orchesterbesetzung der Psalmensinfonie liegt auch dem Mose-Requiem von Franz Rechsteiner zugrunde. Dieses Werk entstand als Auftrag für die Meilener Kantorei und wurde erstmals am 31. Oktober 1998, zusammen mit Strawinskys Psalmensinfonie, aufgeführt. Im Zentrum des Requiems steht Moses Tod, wie er im Ersten Testament geschildert wird: Nach vierzig Jahren der Wanderung durch die Wüste verheisst ihm Gott, er werde das gelobte Land vom Berg Nebo aus sehen, aber sterben, noch bevor er es betreten habe. Die letzten Momente im Leben des Propheten und die Trauer der Israeliten sind erfüllt von Erinnerungen an frühere Begebenheiten: denn alle Betrachtungen kreisen um das Verhältnis von bereits Erfülltem und jenem noch nicht Erreichten, das deshalb zum Gegenstand der Sehnsucht wird.

Somit bezeichnet der Titel «Requiem» nicht einen liturgischen Vollzug, sondern eher eine umfassendere, existenzielle Auseinandersetzung mit dem Sterben, vergleichbar etwa mit Brittnens «War Requiem», das die Todeserfahrung ausschließlich im Zusammenhang mit dem Krieg thematisiert. Man könnte das Mose-Requiem Werk auch ein Oratorium nennen, da der vom damaligen Meilener Pfarrer Lukas Spinner zusammengestellte Text eine biblische Handlung mit Reflexionen und Meditationen auf verschiedenen Ebenen verbindet.

Drei Solisten verkörpern die unterschiedlichen Perspektiven: Der Tenor erzählt das Ende von Moses Leben, der Bariton bringt Moses eigene Rückblenden auf frühere Erlebnisse zur Sprache, und der Sopran wiederholt und vertieft jene Kernsätze aus Erzählung oder Erinnerung, welche von grundlegender, allgemeiner Bedeutung sind. Dem Chor kommen besondere Rollen zu: Er antwortet in zum Teil motettischen Sätzen auf die solistischen Abschnitte mit einzelnen Versen aus Psalm

90 – dieser Psalm ist in der Bibel als einziger dem Mose in den Mund gelegt; zudem unterstreicht der Chor jene Kernaussagen, die vom Sopran vorgetragen werden oder er bildet einen bewussten Gegensatz dazu. Stehen über weite Strecken die drei Solostimmen inhaltlich im Zentrum der Aufmerksamkeit, so wird der Chor zum eigentlichen Brennpunkt des musikalischen Geschehens, da seine Musik in jedem Satz wieder satztechnisch und klanglich gewandelt erscheint.

Die Komposition spannt ein reiches motivisches Netz über das textliche Geschehen aus. Sie gliedert und verbindet, schafft durch leitmotivische Setzungen bisweilen überdeutliche, meistens aber untergründige Bezüge. Posaunen, Harfe, Holzbläser, Trompeten und Hörner, Streicher und Schlagzeug, inklusive zwei Klaviere, schaffen zusätzlich weit reichende Verbindungen und evozieren Klangbilder und Stimmungen im Dienst der jeweiligen Textaussagen. Wie schon in Strawinskys Psalmensinfonie entsteht auch in Rechsteiners Mose-Requiem ein Gleichgewicht zwischen vokaler Textverkörperung und instrumentalem Ausdruck. Die emotionalen und dynamischen Höhepunkte sind ohne Zweifel die Erinnerung an den Zug durchs Rote Meer und das unmittelbar nachfolgende Jubellied der Miriam aus dem 2. Buch Mose. Am Schluss des «Requiems» wird nichts verklärt, sondern die Musik zieht sich ganz zurück und ermöglicht damit die Konzentration auf die Bitte um Erbarmen: Der Chor schliesst mit dem zweimaligen Ruf «Kyrie eleison» aus der Totenliturgie, welcher das Geschilderte auf die Gegenwart hin öffnet.

Rechsteiners musikalische Sprache ist, unter Verzicht auf jeglichen Effekt, ebenso flüssig wie rhythmisch prägnant, ebenso aktuell wie diskret. Diese Vorzüge erweisen sich bereits in der ausgedehnten Einleitung, welche geradezu sinfonisch eine eigene Welt erschafft und mit unzähligen Anspielungen auf das Kommende vorausweist. Letztlich sind es die konstruktive Konzentration der Musik und die scheinbar grenzenlose Vielfalt ihrer Ausdrucksweisen, welche auch in Zukunft dem Mose-Requiem seinen unbestreitbaren Rang innerhalb der geistlichen Musik der Gegenwart garantieren werden.

Dominik Sackmann

Igor Strawinsky (1882–1971) war Schüler von Rimski-Korsakow. Er begann seine kompositorische Tätigkeit im Gefolge der Petersburger nationalromantischen Schule und wurde dann nachhaltig von der französischen Musik (Debussy) beeinflusst. In den Werken für Diaghilews Ballet Russe entwickelte er eine persönliche Tonsprache mit polytonaler Harmonik und einer elementar wirkenden, kunstvollen Rhythmik. Danach schrieb er zahlreiche kleinere Werke in reduzierter Besetzung.

Nach 1919 wurde Strawinsky zum Begründer des musikalischen Neoklassizismus, mit Werken wie dem Opernatorium ‚Oedipus rex‘, mit Konzerten und Sinfonien und der Oper ‚The rake’s progress‘. Nach 1927 begann sich Strawinsky mit der Zwölftontechnik Schönbergs und besonders mit dem Werk Weberns zu beschäftigen. Er übernahm deren Satztechniken, ohne seine Eigenart, rhythmische Beweglichkeit und tonale Zentrierung aufzugeben. Als wichtigste der späten Kompositionen sind die geistlichen Chorwerke und das Ballett ‚Agon‘ zu nennen.

Franz Rechsteiner (*1941 in Appenzell): Nach Abschluss des Theologiestudiums (1961-1967) folgte das Studium an der Musikhochschule Zürich in den Hauptfächern Violine (Heiner Reitz), Musiktheorie (Rudolf Kelterborn, Peter Wettstein) und Komposition (Rudolf Kelterborn). Musikwissenschaftliche Studien an der Universität Zürich. 1974–2002 war Franz Rechsteiner Dozent für Musiktheorie an der Musikhochschule Luzern. Seither lebt er als freischaffender Komponist in Thalwil. Sein Werkkatalog umfasst Kammermusik, Solo-Vokalmusik mit einzelnen Instrumenten, Orgelwerke (solo oder mit anderen Instrumenten), Chorwerke a cappella, mit einzelnen Instrumenten oder mit Orchester (Mose-Requiem) und Orchesterwerke. Aufführungen seiner Werke in verschiedenen Ländern Europas. Komponistenporträts in Luzern und bei Radio DRS. Etliche Werke wurden von Radio DRS sowie Rundfunk Dänemark und Holland aufgezeichnet. 1992 Werkbeitrag von Kanton und Stadt Luzern.

Lukas Spinner (*1942): Nach Studium der Theologie in Basel, Zürich und Bonn war er 1975–2007 Pfarrer in der Zürcher Gemeinde Meilen. Seine Radiopredigten und Predigtzyklen erfreuen sich weit über die Gemeindegrenzen hinaus grosser Beliebtheit und Anerkennung. Einige davon sind im Theologischen Verlag Zürich erschienen (Baumpredigten; Wasserpredigten; Bist du Elia, so bin ich Isebel!).